

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse:
"Tageblatt", Riesa.

Bernsprachstelle
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 240.

Montag, 15. October 1894, Abends.

47. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Viertjährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Strehla, den Ausgabenstellen, sowie am Schalter des tageszeitl. Postamts 1 Mark 25 Pf., durch die Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf. Anzeigen-Rabatte für die Nummer des Ausgabatages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewicht.

Druck und Verlag von Banger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Bahnhofstraße 59. — Für die Redaction verantwortlich: Herrn. Schmidt in Riesa.

öffentliche Sitzung des Bezirksausschusses

Sonnabend, den 20. October 1894, Nachmittags 3 Uhr im Verhandlungssaale der Königlichen Amtshauptmannschaft.

Die Tagesordnung hängt im Amtszimmer der Consule zur Einsichtnahme aus. Großenhain, am 6. October 1894.

Die Königliche Amtshauptmannschaft.

A. 230.

v. Wilck.

D.

Die Geschäftsräume des unterzeichneten Amtsgerichts sollen den 19. u. 20. dieses Monats gereinigt und deshalb an diesen Tagen nur besonders dringliche Sachen dafolbst bearbeitet werden.

Königl. Amtsgericht Riesa, am 15. October 1894.
Heldner.

Versteigerung fiskalischer Weidenbestände.

Nachdem die lt. der Bekanntmachung vom 1. I. M. anberaumt gewesenen Termine zur Versteigerung der diesjährigen fiskalischen Weidenutzungen an der Elbe wegen Eintrett von Hochwasser haben aufgehoben werden müssen, sollen diese Nutzungen in dem bereits bekannt gegebenen Maße nunmehr an den nachbemerkten Tagen versteigert werden, nämlich:

1. Montag, den 22. October 1. J., von vormittags 10 Uhr an, die in den rechts- und linksseitigen Stromabschnitten von der Ziegelei bei Wildberg abwärts bis Oberspaar-Bagdorf (28 Parzellen);

2. Dienstag, den 23. October 1. J., von vormittags 1/2,10 Uhr an, die in den rechts- und linksseitigen Stromabschnitten von Bagdorf bis Keilbusch-Diera (19 Parzellen);

3. Mittwoch, den 24. October 1. J., von vormittags 9 Uhr an, die in den rechts- und linksseitigen Stromabschnitten von Diera bis Niederlommatsch (18 Parzellen);

4. Donnerstag, den 25. October 1. J., von vormittags 10 Uhr an, die in den rechts- und linksseitigen Stromabschnitten von Seußlitz bis Leutewitz-Nünchitz (20 Parzellen);

5. Freitag, den 26. October 1. J., von vormittags 1/2,11 Uhr an, die in den rechts- und linksseitigen Stromabschnitten von Leutewitz-Nünchitz bis Zeithain (22 Parzellen);

6. Sonnabend, den 27. October 1. J., von vormittags 11 Uhr an, die in den rechts- und linksseitigen Stromabschnitten von Riesa bis Großschepa (23 Parzellen).

Gammelplatz: Am 22. October: An der Ziegelei bei Wildberg,

= 23. = : Nebenbänke,

= 24. = : Karpfenbänke,

= 25. = : Gasthof Niederlommatsch,

= 26. = : Gasthof Nünchitz,

= 27. = : Unterhalb der Elbbrücke bei Riesa, rechtes Ufer.

Es wird nochmals bemerkt, daß nähere Auskunft vor den Terminen zu 1—3 (Wildberg-Niederlommatsch) Seiten des Herrn Dammmeister Just in Dößhergasse und zu 4—6 (Seußlitz-Großschepa) Seiten des Herrn Dammmeister Marcus in Nünchitz ertheilt wird.

Meißen, am 10. October 1894.

Königl. Straßen- und Wasser-Bauinspektion I. Königl. Bauverwaltung I. Moebel.

Friedrich.

Klar-schlaglieferung.

Die Gemeinde Leutewitz bei Riesa braucht zum Wegebau 1895 300 cbm. Klar-schlagsteine aus den Brüchen bei Meißen. Lieferungszeit bis 20. April 1895 ab Auslade-stelle Leutewitz. Offerten mit Preisangabe sind bis 1. Nov. d. J. bei Unterzeichnetem einzureichen. Leutewitz, den 14. Oct. 1894.

Gunko, Gem.-Vorst.

Hertliches und Sächsisches.

Riesa, 15. October 1894.

Tagesordnung für die öffentliche Stadtverordnetenversammlung Dienstag, den 16. October, Nachmittags 6 Uhr. 1. Rathsbeschlüsse, betreffend a) die Herstellung der Poppitzstraße und des angrenzenden Platzes, aus den Mitteln des Dispositionsfonds, b) Umwandlung der auf hiesigem Rittergute haftenden, nicht amortisierbaren Hypotheken an zusammen 105 000 Mark in Amortisationshypotheken, c) Anschaffung eines neuen Ofens für das Standesamtsslosal. 2. Erklärung des Wasserwerksausschusses auf eine diesseitige Anfrage, die Ursachen der zeitweilig vor kommenden Trübung des hiesigen Leitungswassers betreffend. 3. Neuwahl von zwei Mitgliedern und Stellvertretern in die Kommission für die Einschätzung zur Staatseinkommensteuer in hiesiger Stadt, auf die Jahre 1895 und 1896. 4. Schulgeldei. 5. Beschlussfassung über Richtigstellung der Sparcassenrechnung pr. 1892. Referent Herr Stadtverord.-Vicevorst. H. Barth. — Rathsdeputierte: Herr Bürgermeister Köhler, Herr Stadtrath Grundmann.

— In vergangener Woche betrat eines Nachts ein junger Mann das Weinzimmer eines hiesigen Restaurants. Die seiche Kellnerin, auf deren Unterhaltung der Eingetretene es abgesehen zu haben schien, verspätete zu dieser Stunde wenig Neigung hierzu, sie entfernte sich aus dem Zimmer und ließ den Gast allein. Eine solche Nichtachtung war dem jungen Manne jedenfalls noch nicht widerfahren, dieselbe muß einen gewaltigen Wutausbruch bei ihm hervorgerufen haben. Als bald nach seiner heimlich erfolgten Entfernung fand man nämlich das Polster des Sofas an mehr denn zehn Steinen zerstört, ebenso die Fenstergardinen und die Rohrscheide der Stühle, letztere, wie die Tische mit einem scharfen Instrument zertrümmert, so sogar die Tapeten der Wände zerstört. Der angerichtete Schaden beläuft sich auf ca. 90 Mark. Es ist gelungen, den Thäter, welcher sich übrigens vorher der Kellnerin gegenüber einen wohltingenderen Namen und eine angesehene Stellung beigelegt und hierdurch bei Anstellung der Recherchen zu Compromittirungen Veranlassung gegeben hatte, zu ermitteln.

— Ein glücklicherweise noch leidlich gut abgelaufener Unfall passierte gestern Nachmittag auf der Strehlaerstraße. Von einem Wagen lief während der Fahrt aus irgend welcher Ursache ein Rad ab, so daß der Wagen umschlug und der Insasse, ein hochgeschätzter Herr, heraustrüttzte und sich dabei am Kopfe eine nicht unerhebliche Wunde zuzog. Glücklicherweise ist die Verletzte aber doch nicht derart, daß sie den Betreffenden in seiner Täglichkeit hindere. Der Geschäftsführer kam ohne Verlegung davon. — Ein weiterer ähnlicher Unfall

Schreckliche Schilderungen

geben die der "Köl. Ztg." jetzt vorliegenden zuverlässigen Berichte über den bisherigen Verlauf des Aufstandes in den brasilianischen Südstaaten. Sie bilden eine farbenreiche Ergänzung der lückenhaften Mitteilungen, welche die von der brasilianischen Regierung gefürchtete strenge Bestrafung in die Blätter Brasiliens gelangen läßt. Als im Jahre 1892 der Aufstand in dem südlichsten Staate Rio Grande do Sul ausbrach, machte sich in den Nachbarstaaten Niemand deswegen Sorgen; man glaubte, die Unruhen würden auf jenen südlichen Theil des Landes beschränkt bleiben. Es als plötzlich Ende August 1893 der Flottenaufstand im Hafen von Rio ausbrach, wurde die Erhebung auch in die nordwärts angrenzenden Staaten durch dort landende Kriegsschiffe der Revolutionäre verpflanzt und brachte nun über zahlreiche deutsche Ansiedlungen Tage des Schreckens. Von einer Thätigkeit, welche die Vertretung des Deutschen Reiches zum Schutz der Deutschen dabei hätte entfalten können, ist in den bis jetzt vorliegenden Berichten leider nichts erwähnt. Im November 1893 wurde Desterro, die Hauptstadt des Staates Santa Catharina, von den Föderalisten besetzt, und es wurde eine allgemeine Truppenaushebung im Lande von ihnen angeordnet, die jedoch an dem Widerstande der Bevölkerung scheiterte. Das Revolutions- oder Befreiungsheer, wie es sich lieber bezeichnen hört, setzte sich zusammen aus dem Abschaum der Menschheit aus den Nachbarländern Argentinien und Uruguay, dem sich eine Anzahl Brasilier und leider auch einige Deutsche angeschlossen hatten. Die Durchzüge föderalistischer Truppen, die das blühende Rio Grande in eine Wüste verwandelt und überall unglaubliche Schändhafte verrichtet hatten, aber von den Regierungstruppen verfolgt über Blumenau nach dem Innern und dem Urwald zu Schutz suchten, boten den deutschen Ansiedlern, deren Ortschaften sie berührten, ein Bild, wie es die wildesten Szenen im 30-jährigen Kriege geboten haben mögen. Wochenlang mußten die armen Kolonisten das abenteuernde Feindel mit ihren Geschirren im Lande umherfahren, denn das Marschieren lieben diese Horden nicht. Ihr Ausdruck war unbeschreiblich; der Eine trug einen Koffer statt eines Kleidungs, die Bekleidung eines Andern bestand allein und ausschließlich aus einer Lischdecke. Truppen von Weibern werden diesen Gefallen, unter denen sich viele Halb-Indianer befinden, ebenfalls auf Wagen nachgefahren. Man betrachtet von Haus zu Haus und requirierte eine Menge Fleisch, dessen Fleisch roh verzehrt wird. Auch Körner werden verlangt, da allerlei Krankheiten unter Offizieren und Soldaten verbreitet sind. Viele Kolonisten mußten mit Bell und Hode mit ihnen ziehen, um für die Kanonen einen Weg durch den Urwald zu bahnen. Die Haltung der Horden in

diesen von Deutschen besiedelten Landstrichen war noch munterhaft im Vergleich zu ihrem Auftreten vorher in Rio Grande und später in dem Staate Paraná, wohin sie von Blumenau aus zogen. Sie zeigten eine gewisse Furcht vor den Deutschen, deren Volkszahl sie wohl zehnfach überschreiten. Gleichwohl haben sie auch dort gelegentlich schrecklich gehaust. Als im Innern des Landes sich Blumenauer Kolonisten dem Weitermarsch des Heeres widersetzten, nahm man einen Deutschen Namens Schulz gefangen. Diesen band man an einen Baum und 20 Föderalisten ritten der Reihe nach an ihn heran und versetzten dem Unglückslichen Söldner mit der Lanze, ohne ihn zu töten, bis ihr Oberst Cásaro herantrat, ihm den Kopf dadurch, daß er zwei Finger in die Nasenlöcher schob, in die Höhe drückte und ihm den Hals durchschnitt. Dieser Cásaro will aus Rache dafür, daß sein Bruder in Rio Grande von den Regierungstruppen getötet worden ist, den Schurk gethan haben, nicht früher zu ruhen, bis er tausend "Spechten" (Pica-Paus, Spottname für die Regierungssoldaten) eigenhändig den Hals abgeschnitten habe. In Joinville rührte er sich, es schon bis auf 356 gebracht zu haben. In Lapa war eine Abtheilung Regierungssoldaten den Föderalisten in die Hände gefallen; man zwang sie, sich ihr eigenes Grab zu graben; dann schlug man ihnen hinterräts die Schenkel der Fußgelenke durch, so daß sie in die Grube stürzten, und dort durchschnitt man ihnen den Hals. Ebendorf wurde zehn Männern, die von ihren Gegnern als "Spechte" bezeichnet worden waren, die Gurgel durchgeschnitten, worauf man sie losließ. Die unglücklichen Opfer wälzten sich auf dem Erdboden, bis sie sich verblutet hatten, und gerade dieses Schauspiel schien die entmenschten Mörder höchst zu befriedigen. Auch der Höchstkommandirende der Föderalisten, Gomescindo, bedient sich des Halsabschneidens als Disziplinarmittel bei seinen eigenen Soldaten, denn "vor dem Ersticken fürchten sich meine Leute nicht", sagt er. Die Herrenhuter in Brüderthal sind mit dem Schrecken und ohne schwere Verluste an Eigentum weggekommen. Sie hatten im Urwald eine entlegene Stelle vorsichtigerweise umzäunt und dorthin Pferde und Kinder während der Durchzüge in Sicherheit gebracht. Dort betroffen aber ist die Herrenhuterfamilie Wiedmer in Lapa: sie mußte die Schrecken einer mehrwöchigen Beschießung dieser Stadt durch die Föderalisten aushalten und verlor dann nach der Eroberung ihr ganzes Hab und Gut durch die raubenden Scharen. Das Ende des Aufstandes, den einige wenige Leute um persönlicher Vortheile willen angezettelt haben und der die betroffenen Länder um viele Jahre zurückgebracht hat, ist nach den Herrenhuter Berichten noch nicht abzusehen, doch scheinen die Niederlöffungen der Brüdergemeine jetzt außer Gefahr zu sein.